

## Nacht

Ich habe meine Kerze ausgelöscht;  
Zum offenen Fenster strömt die

Nacht herein,  
Umfängt mich sanft und lässt mich  
ihren Freund  
Und ihren Bruder sein.

Wir beide sind am selben Heimweh krank;  
Wir senden ahnungsvolle Träume aus  
Und reden flüsternd von der alten Zeit  
In unsres Vaters Haus.

Hermann Hesse

## Die Wortprächte des Hann Will Sef

„Die Poetin der Zukunft wird eine Poetin der Bräute sein, eine Poetin der Kosifarken und farbigen Herrlichkeiten. Wie ein mächtiger Geist aus Tausendheimenstadt wird der Dichter aus gebreiten Brüden seine Schäfe holen und zwischen schlanken, bleichen Fingern spielen lassen. Die eingemengten Schalen und gefüllten Jasphinfosen soll wunderbarer Herrlichkeit aus Gold, Platin und Silber, läuternen Rubin, wippigen Smaragden, Perlen und Diamanten...“

„Der Überbrückhof“ sagte ich zu Hann Will Sef, der damals, als sie Wilde's „Salome“ zum ersten Male auf die Münztheit losfießen, mit mir durch die alte Nacht heimwärts wandelte. Er war beeindruckt von den Riedelblumen, der verperlen semitischen Jungfrau und von sieben hochstilistischen Knüdelbeins, mit denen er das literarische Ereignis nachher gefeiert hatte.

„Dichten wird heißen: Sifeleren und Edelsteine schleifen, die Wollust der Farben und die Musik der Sölde verstecken. Drei große Kisteure und Schleifer weisen den Weg. Maeterlinck, Oskar Wilde und Stephan George!“ —

Ein Herr mit einem eingetriebenen Hut schlärtkantend an uns vorbei und grüßte nach bekannter Melodie den alten Münchner Gaffenhauer:

„Jaaf Dr' an Huat und an Schleier,  
Jaaf Dr' a seid'ne Mantill'n,  
Jaaf Dr' a Bissched mit Gier,  
Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?“

Hann Will Sef zuckte zusammen unter den Peitschenschlägen dieser Gemeinheit. Er flüchtete etwas von der Schändung eines Motivs und ging geknickt nach Hause.

Er hieß eigentlich Johann Wilhelm Josef Lehmann und Hann Will Sef war die klangovalte Abkürzung seiner Vornamen, sein Dichterseudonym.

Am andern Morgen kam er bleich und überwockt, aber mit strahlendem Blick zu mir, warf einen Bogen Holländer Blätterpapier, der in geifriger Logografie mit rot-grün fluoreszierendem Schreibstoff bedekt war, auf den Tisch und sagte: „Das war aus dem Werkzeug des angetrunkenen Protestlers von heute Nacht zu machen! Das!“

Ich dechiffrierte:

„Ich dechiffrierte:  
Ich bin mit Holde! Arm und nackt und schwach — ich will Dich in Strömen roten Goldes bilden und ließen Deinen jungfräulichen Leib prächtiger denn Sabos König ist und ich will Dich stadt machen für die Binnen meiner Schnürlüste.“

„Ich bin eiserneburg auf Dein ehemaholene Haar. Es ist schwärzer als die himmlische Nacht und Lichter strecken es blauer als die Strahlen des Sirius. Ich will es bedecken, denn seine Herrlichkeit sei für mich allein. Ich will es bedecken mit einer wunderhaften Hölle, die eine Scheibe sein wird, größere als die Räder am Wagen des Diomed.“

Darauf wird ein ragender Bau sein, hoch und weit und lassfam und geflossen aus reifen, goldenen Halmen, die in Glanz getaufst sind und in die Tinte des Morgenrot! Kleine Mädchen werden sie geflossen haben in stillen Tagen, schmücktchinausgehord auf den Schild des Gesetzes. Jene Scheibe wird das Wunderbare sein! Und Bänder werden sich ringeln um das Wunderbare, wie flache fremde Schlangen, deren Haut gleift und rolliert zwischen dem Milchgrau von Christoprasien und der Feuerglut, die im geschliffenen Opalstein heimlich lodert oder im Euprop! Und Rosen werden darauf sein, unzählig viele Rosen, rot wie Küsse kindiger Frauen in schmülten Mittsommernächten und blaße Rosen von der Farbe entzündender Weibmut. Und Knospen werden herausgezogen aus dem zuckenden Grün der Rosentäler. Und golden Nadeln werden das Wunderbare auf Deinem Haupte halten, mit Augen, groß wie Wettercloums auf der schwiegenden Asiens. Neun solche Augen werden Dein Haupt umschimmern, o Holde! Man wird sagen, daß sie wie der Vollmond sind in einer düsternen Frühlingsnacht, der einer silbernen Blume gleicht, die feucht und wollüstig auf taugrauer Wiese steht. Und um das Wunderbare, das über der Süßigkeit Deines Antlitzes schlägt, wird ein Schleier wehen, leicht, fein und unendlich! Man möchte ihn mit einem Gewebe aus den Stähen der Milchstraße vergleichen, von Elfen für Titania gewoben, oder mit dem Nebel einer Tropennacht, der um die Purpurblüten brülltiger Orchideen haucht.

„Sehn goldbeladene Galeeren will ich hingeben für dies Wunderbare!

Und ein Mantel soll die elsenbeinernen Herrlichkeiten Deines Leibes umhüllen, für die die glänzenden Schmetterlinge Brasiliens die Seide gesponnen haben: goldgrüne, rubinrote und saphirblaue mit orangefarbenen Augen. Man könnte sie mit gaulenfenden Geleßellen vergleichen, oder mit Blumen, die ihrem Stengel entflohen sind! Dieser Mantel wird sich wie eine laue, verliebte Welle von duftendem Blätternwas an Deine Rundungen schmiegen, er wird ein Simbild meiner Schnürlüste sein, die Dich umfangen möchten, nicht mit dem plummen Geplummt meiner Glieder, sondern mit einer traumhaft glühenden Allseitigkeit, die sich an jedes Zeilchen Deines Bezugs gleich leßtangt. Und Du wirst schön sein in diesem Gewande, wie die Hours des Paradieses östlicher Helden. Denn so werden die Haben dieses Kleides strahlen, das vom kristallinen Dreifant in seine bunten Wunder zeigte! Sonnenlicht daneben durchscheinend wird und schmückt, wie das Kleid eines Bettlers. Mit ultracolor Gluthabenden soll es farben laufen von indischen, an Gebekint reichen, redbaugigen Beaujolais und ultravioletten Radiblumen werden darauf gezeichnet sein. Und aus Radium und Uantal werden die Andye und Nestlein sein, mit geschliffenen Radiumkristallen beklebt!

„Swansig goldbeladene Galeeren will ich opfern für dieses Gewand!“

Und dann sollen hundert blühende Jungfrauen Dir ein Mahl rüsten, das jeder tiefende Galan daneben ein hungernder Bettler geweilt sein wird! In einem adagiatäfelten Scale wird Du speisen, dessen Decke aus Alabaster ist und auf perlmuttnernen Füßen sollft Du treten. Auf einem goldenen Ruhbett sollft Du liegen und die Rüfen werden mit dem Raum neugeborner Kolibris und Paradiesvögeln gefüllt sein. Der Tisch wird aus einem Block laudigrüner Jade geschnitten sein, geschnitten in hundert Jahren von laufend weisen Schneinen. Radle Griesenthalen, aus Purpurbinden um die ambrosisch reinen Stirnen, werden auf Edelfüßen die Cellini geschmiedet hat, das Mahl herbeibringen; Autern von britischen Alpen, frisch und süßlich, wie Maimorgens. Hummen, die schwarzenkronige Kardinalen des Meeres, am Strand von Villigenland gefüllt, Sezungen in wohlhabt zarter Tunika, die ist wie Milch aus den Brüsten der Juno, das Fleisch estabarische Flamingo's mit aromatischen Distellöpfen aus der Heimat des Ario!... Du aber wird lächelnd abwinken und mit gesenktem Bild werden die Makas die Cellini'schen Schäßen zurücktragen.

Dann wird Flötens- und Harfenklang sein, wie der Sang von laufend Nachtgallen. Und der schönste der Knaben, mit Cybeu und Beileisen bekränzt, wird einen köstlichen Teller bringen mit einer Scheibe duftenden Fleisches, rosig wie die Lippen der Sulamith, groß wie die Wurstscheibe des





Glasfenster im Leipziger Rathaus

Julius Diez [München]

Dialobol, heiz, wie ein Liebeskied der Sappho,  
meich, wie der Buifen der Hebe. Und Purpur-  
tropfen daran sein wie Almandine. Denn  
die lefere Speise wird sein wie das Land der  
Könige Atreus und Agamemnon: roh, englisch! Und  
darauf wird ein glänzendes Rund liegen, das  
außen weiß wie parischer Marmor ist, gesäumt  
von einem hellentischen Stoffen und innen wie  
alter Bernstein, in nordischen Weihenachten ge-  
füllt aus den schwärzgrünen Diesen der Ostsee.  
Und jetzt wirst Du lächeln und zugangen und  
das sanfte Geräusch Deines Mundes wird sein,  
wie das heitere Riechel des Waldbquells!

Und dann wirst Du aus dem altveneziantischen  
Stengelfelche Eperwin schlürfen und wirst stark  
werden für die Wonne meiner Schnüchle!

Dreißig goldbeladene Galerien will ich lachend  
hingen für dieses Wahl!

Willst Du noch mehr, mein Vieb?

Als ich zu Ende geladen hatte und überwältigt  
das Blatt füllen ließ, sagte Hans Will Sei:

„Sei still, lieber! Ich will Dich nicht aus  
Paradiesen reißen mit der brutalen Bitte um  
Deine Meinung! Nur eine Frage: kannst Du  
mir zwei Mark leihen zu einem Frühstück?

Fritz v. Ostini

### Das Märchen vom bösen Friedrich und wie Gott die Tugend belohnt

In einer kleinen Stadt lebte einmal der Dr. Willibald, welcher sehr gut und ebenso verheiratet war, und Niemandem wehe tat als seinen Pa-  
tienten. Aber dafür wurde er ja bezahlt. Er arbeitete Tag und Nacht, obwohl er's nicht mög-  
habe, denn einstens besaß er einen großen Geld-  
hof, andererseits die Stadt nur einen kleinen Fried-  
hof — warum also beide noch mehr füllen?

Dennoch liebten ihn alle Menschen sehr, be-  
sonders aber sein Freund Friedrich. Friedrich  
war in jeder Beziehung das Gegenteil von Willi-  
balde. Er war nicht gut und ebenso wenig ver-  
heiratet. Er besaß kein Geld, sondern nur sehr  
viel Schulden, aber dafür arbeitete er auch nicht  
Tag und Nacht, sondern faulenzt. Oder wenn er schon etwas tat, dann etwas Böles. Zum  
Beispiel: würfeln und Karten spielen und Söft  
trinken oder renommieren und Frauen verführen.  
Denn er war ein netter Kerl und schwärzte für  
die Ehe. Anderer. Deshalb auch für Willibald,  
Und zwar doppelt: für sein Geld und für seine

Fran. Abwechselnd nahm er diese zwei Dinge  
zu leihen, ohne Zins und Rückzahlung. Oder  
nein, um es recht zu sagen: nur das Geld gab  
er nie zurück. Die Frau immer. Daher ver-  
meidete sich auch Willibalds Geld nicht, wohl aber  
seine Frau. Und dann machte Friedrich den Paten.

Die gute Fee, die für dies Märchen engagiert  
ist, hielt dem bösen Friedrich seine Schlechtigkeit  
vor und prophezeite ihm ein schlimmes Ende.  
Und richtig, bald herandrängte ihm Willibald  
und warf ihm zum Haufe hinaus. Um 2 Uhr  
nachts. Weil aber Willibald als Arzt sein Blut  
sehen konnte, so forderte er nicht den bösen Friedrich  
selbst, sondern nur die 20 000 Mark, die er ihm  
schon gelehen hatte, und wollte über das Andere  
Gras wachsen lassen, denn das war er von seinem  
Friedhof her gewohnt.

Friedrich dagegen war gar nicht für das Rück-  
erstattet — von Geld; siehe oben! — sondern  
fühlte sich durch eine solche Zumutung belästigt  
und zwar so, daß er Willibald nun seinerseits  
fordern mußte. Selbstverständlich auf Pistolen,  
denn das war das einzige Handwerk, das  
er wirklich konnte.

Die gute Fee ging zu Willibald und prophezeite ihm ebenfalls. Sie sprach, alle Schlechten würden von lieben Gott befreit und alle Guten belohnt, und da er immer gut gewesen ist, und fröhlig und froh war, so gab sie ihm einen goldenen Zettel, und Wohlwollen der Menschen, so könne die Belebung gar nicht ausstehen und könne, wie eben Freundschaft sind.

Dann fuhren sie miteinander auf den Schloßplatz. — Die Fee als Pferderennfahrerin, — und fröhlich flog den beiden Freunden über den Platz, und Willibald rief: „Herr, Herr! Sie ist Mutter.“ Freude machte er dann auch abhängig, denn die Strafen Gottes sind gerecht und schmerzhaft. Und sobald er herausgegangen war, heiratete er Willibalds Witwe, aus einem zweifreien Grund. Erbenschwader er dann seine Schulen nicht mehr bespielen und zweitens befand er noch Willibalds Sohn ein Geschenk, das er nicht für die Kinder Willibalds nicht mehr nötig. „Wer ist“ zu ihm zu sagen, sondern „Papa“, was ganz in der Ordnung war. So wurde der böse Heiliger Willibald noch ein braver Hausselbst, Vater und heimlicher Hennemann, und wenn er nicht gestorben ist, so lebt er heute noch.

H. De Dora

### Die Wetterwolke

Hinten am Horizont  
Sieht wie ein angehendes Schreckbild  
Eine schwarze schwabende Wolke.  
Heiter glühender Sand  
Röhrt in Pauser  
Sengend durch die Luft.

Was willst du hier und woher kommst du?  
Was weiter? Gegründet hast du dich zweimal!  
Als meine Feindin stellte Wiesenthal,  
Wo fließt und aufschäbbar die Blumen stehen  
Und die süßlichen Ostblumen blühen,  
Welchen du lange machst?

Was willst du hier, du Wüstengeist?  
Willst du Feuer niedergegrenzen  
Auf dies blühende Wiese meiner Kindertruhnen,  
Doch die grünen Halme verdorren  
Und die Würglein sich zum Tagelicht  
Zehren? —

Duft' auch, ihr Blumen und Blätter all  
Und du bernes Geier!  
Werst auch zu Boden und haltest das Klein an,  
Was es verehrt ist,  
Was fremde feindliche Ungetüm!

Mag es die Welle aufzurollen,  
Doch die Wogen der Erde rauschen!  
Denn dort steht Kraft gegen Kraft  
Und die Stiele sind gleich!

Aber du, mein Tal,  
Wo die Hufschlebenheit mögut,  
Halt' den Atem an,  
Doch du den Glühnach nicht spürst,  
Was es vorüber ist —  
Was die Rosenwölfechen der Abendonne  
Deinen Himmel verflüten . . .

Ludwig Schurz



### Aus dem Wiesent-Tale

Albert Lomm (Muggendorf)

# Galfreundschaft

„Können Sie mir ein anständiges Hotel in Leipzig empfehlen?“

„Sie wollen nach Leipzig?“ fragt ich. „Wohnen Sie doch dort bei meinem Onkel! Der alte Herr wird sich riesig freuen, solch einen berühmten Künstler bewirten zu können! Ein schönes Haus, der alte Herr! Wird Ihnen gefallen!“

Entlebt strecte mir Albert die Hände entgegen. „Gott schütze mich vor allen Onkels und Tanten der Welt! Lieber läßt ich mich von dem gernliebsten Oberfellner begnügen, ehe ich mich noch einmal in meinem Leben dem Untertan einer Galfreundschaft aussehe!“

„Sie scheinen ja schöne Erfahrungen gemacht zu haben!“

„Nur eine einzige! Aber die langt! — Ich hatte damals in Köln einen Vortrag zu halten. Jengend ein literarisches Thema. Urvorleser erzählte ich es vorher einem guten Freund. „Du fährst nach Köln? Da wohnst Du doch natürlich bei meiner Tante Edda! Dort wohnen alle Künstlerinnen, die nach Köln kommen. Arthur Schnitzler hat dort gewohnt und Hofmannsthal und Wedekind und Menzel.“ Sagte, sagte ich, wohnen wir bei Deiner Tante Edda! — Das seine Tante Edda selbst direktstellte, hatte mir die Kanäle verstopfwiegen. Ich kam also in Köln an. Am Bahnhof stand eine alte Dame, Typus Blaustärtchen, stützte auf mich zu, fing an zu reden und hörte nicht mehr auf.

Dag ich mit nicht um den Ballen fiel, wundert mich heute noch. Dann packte sie mich unterarm und schleppete mich nach ihrer Villa. Der Gedanke, daß ein Mensch, der zehn Stunden Eisenbahnfahrt hinter sich hat, lieber Drosche fährt als zu Fuß läuft, kam ihr nicht.

Zuhause ankommen, führte sie mich in einen Salon und erfordigte sich, ob ich eine Kleidung zu mir nehmen wollte? — Zehn Stunden Eisenbahnfahrt und eine „Kleinigkeit“!! Ein guter Witz, nicht wahr? Ich bejahte. Sie rief das Mädchen herein und befahl, auf dem Spirituslocher etwas für Herrn Kraudorn zurecht zu machen. In der Zwischenzeit zeigte sie mir die neue Wohnung. Auf den Schreibtisch lag mein neuestes Werk. Sehr geschmackvoll! Sie bat mich, eine Widmung hinzuschreiben. Ich tat's. Was sollte ich machen? Dann fragte sie mich, wie mir das Bild gefiel, das über dem Sofa hing? Es war schenflich, aber ich sagte, wundervoll! Das freute sie sehr.

Arthur Schnitzler hatte es auch sehr gut gefunden. Bloß Wedekind hatte was davon auszulegen, aber der verstand nichts von Bildern. Ich überhaupt ein Ekel! Endlich kam das Eisen. Würchen mit Kraut. Dazu als Tischwurm eine klasse Bier. So was freut einen, wenn man zehn Stunden Eisenbahnfahrt hinter sich hat. Als ich das zweite Würschte zerstöckt, sprang ein Hündchen, das ich bisher noch garnicht kennte, hatte, auf das Tischtuch und fing an, mir die Hand zu lecken. Das war Ame. Seine Lebewohl drückte erfuhr ich noch seligen Tages. Er ist etwas hartlebig, der arme Kerl. Aber sonst eine Perle von einem Hund. Jedenfalls ein tadelloses Tischgespräch.

Ob ich noch Hunger hätte? Aber nein, ich war vollkommen satt. „Ich brauchte mich nicht zu genieren, es waren noch mehr Würschte da!“

Das waren ja recht nette Ausflüchte.

Um neun Uhr ging ich zu Bett. Ich weiß nicht, ob Hofmannsthal, Schnitzler und Wedekind in diesem Bett schlafen könnten, ich konnte es nicht. Vielleicht Menzel: der war ja klein. Wäre

ich im Hotel gewesen, so hätte ich mir das Be schwerdebuch geben lassen und mit Riesenlettern hineingeschrieben: „Dieses Zimmer ist schweinäsig geheizt!“ Ich nahm das Manuskript meines Vortrags, um es noch einmal durchzugehen. Als ich auf Seite zwölf angelangt war, ging das Licht aus. Um nächsten Morgen erfuhr ich beim Kaffee, daß um halb zehn Uhr stets des Gasbahn geschlossen wird. Zum Kaffee gab es Brötchen und Honig. Ein Stück pro Person. Ich wagte nicht, mehr zu verlangen, denn ich wußte, daß noch Würschte draußen waren.

Feuer Edda führte mich dann in der Stadt herum. Zu Fuß. Kölner Dom ic. ic. Um zehn Uhr Rückkehr in die Villa. Mit der Tramhahn! Sie zahlte. Es ist kein Schwundel, keine dichterische Lüge, sie zahlte. Zehn Pfennig. Es gibt noch Mäuse.

Zum Frühstück gab es Würschte. Dabei erfuhr ich die Details, die mir noch fehlten, um eine ausführliche Biographie Amts verfaßten zu können. Daß sie bis eins hatte, ich Urlaub.

Ich stürmte in das nächste Hotel und ab dreimal hintereinander zu Mittag. Das tat mir wohl. Als ich zu Tante Edda zurückkehrte, fand ich da selbst eine kleine Volksversammlung vor. Etwa zwanzig Menschen, von denen neunzehn Autographen sammelten. Sie hatten die Freundschaft gehabt, ihre Bücher und Albäume mitzubringen.

Für Tinte und Feder hatte Tante Edda in liebenswürdigster Weise Sorge getragen. Ich schrieb also: „Leben ist die Kunst, zu sterben.“ Einem Anderen schrieb ich: „Sterben ist die Kunst, zu leben.“

Ein Dritter durfte sich des Eintrags erfreuen: „Leben und sterben ist eine Kunst.“ Der Vierte war entzückt von dem Aphorismus: „Die Kunst war das Leben des Sterbens.“ Beim Fünften war die Kunst das Sterben des Lebens.“ So lebte und starb ich mich durch neunzehn Albäume hindurch.

Während des Essens brachte jemand einen Toast auf mich aus. Leider hatte ich meinen Revolver im Koffer gelassen. Mein Desjert mustete ich auf allgemeinen Wunsch etwas aus meinen Werken zitieren. Eine Dame bombardierte mich darunter mit feierlichen Blicken, daß ich Zeißschmerzen bekam. Diese Heiterkeit schuf noch beträchtlich, als nun Tante Edda ihrerseits aus ihren Werken vorlas.

Elendester Dilettantismus, aber ich erklärte sie für sehr talentvoll. Zur Strafe hat sie mir ihren vorjährigen Roman gewidmet.

Nachmittags machte ich mich früh, Abends holtet mich meine Vorgesetzten. Die Kritik behauptete, meine Stimme habe sehr rauh geklungen. Auch sei ich auffällig stark erfördert gewesen. Wie war's wurscht.

Zwei Stunden später verließ ich Köln. Ich drückte dem Mädchen zwanzig Mark in die

Hand: „Sohn Marx find für Sie, für den Rest verbrechen Sie, bitte, Porgzlan!“ Dann stieg ich in mein Zimmer hinauf und drehte den Gasbahn auf. Zugleich verschobte ich mich von Frau Edda. Sie schenkte mir ihre sämtlichen Werke mit eigenhändigen Widmungen und steckte mir zwei paar Würschte in die Rocktasche. Sie sollen zwischen Koblenz und Mainz von einem Strengewärter gefunden werden sein.

Aber das Beste kam noch: Alte Tage später wurde mir eine Zeitung zugestellt. Im feuilleton blangerabt eine Plau derat: „Ein Ständchen mit Albert Kraudorn.“ Verfasserin Tante Edda.

Da stand, ich hätte behauptet, Schön errinnere mich an Michelangelo. Ich hielt Schiller für bedeutender als Johann Peter U. Niehls sei meiner Ansicht nach ein Schüler Platoss des Altertums. Napoleon sei ein bedeuternd feldherr gewesen, aber als Mensch sei mir Biow lieber.“ Albert schwieg. Ich drückte ihm teilnehmend die Hand. Wir verstanden uns.

Karl Letzlinger

Fr. Burger-Mühlfeld [München]

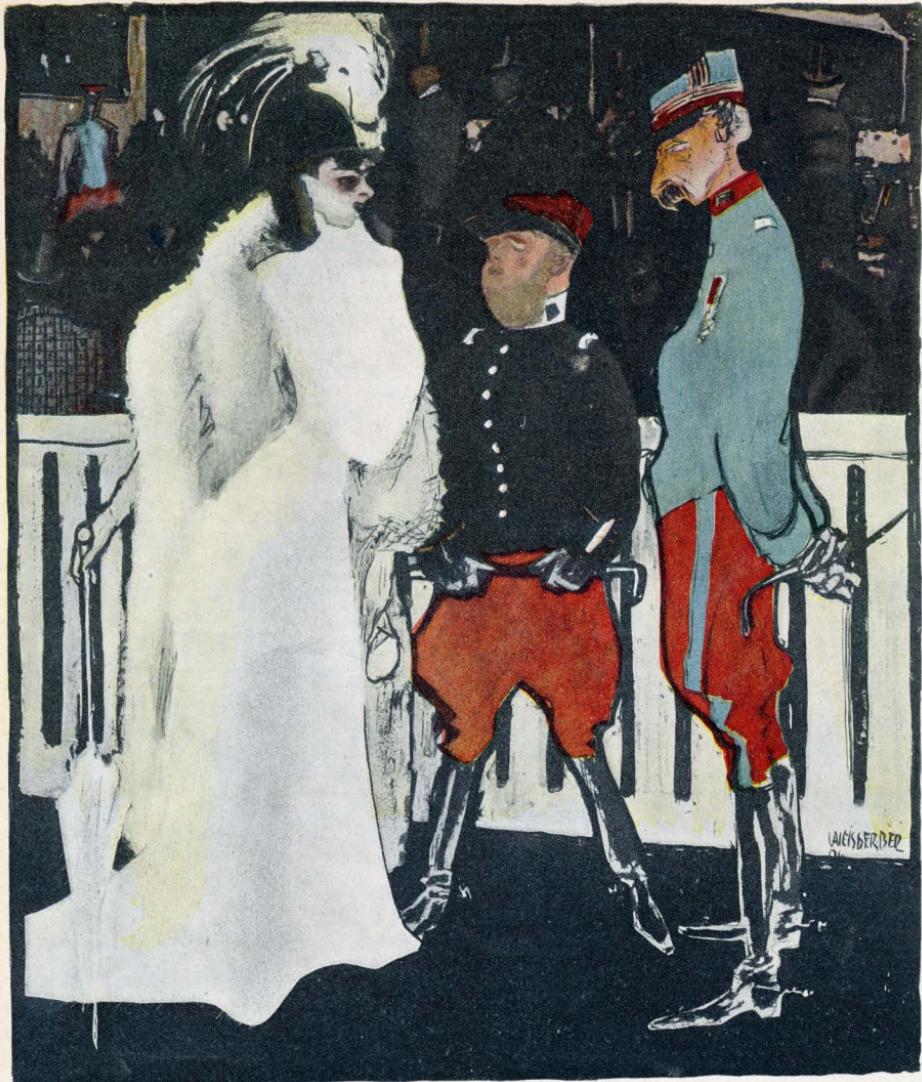
M 8

FE



Morgenstunde

Alex. Satzmann [Männchen]



Vertrauliches

A. Weisgerber [München]

„Nein, Denker mag ich nicht in meiner Eskadron. Die denken sich doch nur: Der Rittmeister kann mich gern haben!“



Juhu

Siegeleid für 1907

Schreit' Alle Juh! ös Zentrumsbau!  
Loh't Schüß und Schampes knalln!  
Mit Gott für Wahrheit, Freiheit, Recht  
Ham' si mit dämm'lit, j und net schlecht!  
Dü Herrgotts-Lüberalln!

Dü Religzion war stark in G'sahr.  
s' waar j Alles luthrich wor'n!  
Ma hätt foa leidigs Kind mehr 'taft'  
Und si von foana Vaterschaft  
Mehr chrislli wega g'hawor'n!

s' hätt foam hoch'n Feiertag'  
Zum Raß' nimm' gebn!  
Und hätt Oam's Messe einigrennt,  
So hätt er ohne Sakrament'  
Furt mißlaßn aus'n Lehn!

Buam, aba da ham' mir uns g'wehrt,  
Mir religzöfes Volk!  
Mir laßma uns den al't'n Glaub'n  
Und unse fromma Brüd'ch' net raubn  
Durch dös läbralle Gh'molg'! .

A schwarzer Teiffi is holt guat!  
Bals d' den hakt ein'lan,  
Dann is auf a halbs Duzad Jahr  
Dü Religzion glei auha Gfähr —  
Und geht uns niz mehr an!

<sup>1)</sup> vermeidet <sup>2)</sup> es wäre <sup>3)</sup> getauft <sup>4)</sup> Ge-  
schmäle - Geschwäg.

### Wie der Teiffi heutzutag Seelen fangt!

„O mein, was werds denn an Teiffi gebn?  
Mit Hörner und Schwanz und Bocksfiaß, der  
wo hint und vorn nach Schweißhöhl'n rächt?  
Müscht' ja Epper do amal giehn ham!“ So  
redt oft Bauer daher, siabe Buam, sogar unter  
Euch christliche Jüngling; aber i wer' Saher  
dann a Ghicht' vazzahn, dös erst kürzli passiert  
ist und biweis, daß aa heutzutag noch an Teiffi

gibt, und daß sogar a hochwürdiger Herr net  
davor sicher is, wann's der Teiffi will.

Sehgs, Buam, da hat' den höllischen Vatrag  
unterteilein, den wo man's Bockprogramm  
unndt und da Teiffi hat glei an unsichtbarn Stempel  
auf Grandinger sei Seal pappi wie der Grätzl-  
vollzieha auf an Kommodafin, und is mit Rauch  
und G'stank abfargin mit eahn, akfrat wie zu  
früher Heitin. Bloß daß der Rauch und G'stank  
von an Automobil herkenna is, mit dem er 'n  
Pfarre Grandinger zu dös Wahlversammlung  
g'fahren. Und vorige Wogn han si g'wählt  
zum Abgeordneten, wie f' da Teiffi eham versprocha-  
hat und wenn's wißn wollts wie er austunkt:  
So scham er aus!

Markl im Tag und a freibillet I. Klaff auf alle  
könglich bayrische Eis'nabnahm'!

Sehgs, Buam, da hat' den höllischen Vatrag  
unterteilein, den wo man's Bockprogramm  
unndt und da Teiffi hat glei an unsichtbarn Stempel  
auf Grandinger sei Seal pappi wie der Grätzl-  
vollzieha auf an Kommodafin, und is mit Rauch  
und G'stank abfargin mit eahn, akfrat wie zu  
früher Heitin. Bloß daß der Rauch und G'stank  
von an Automobil herkenna is, mit dem er 'n  
Pfarre Grandinger zu dös Wahlversammlung  
g'fahren. Und vorige Wogn han si g'wählt  
zum Abgeordneten, wie f' da Teiffi eham versprocha-  
hat und wenn's wißn wollts wie er austunkt:  
So scham er aus!

Gar net wie mir andern geistlinga Herrn,  
gelts? Und aa net wie Ich selba, lübe Jüng-  
linge, sondern wi der ††† Gottseligeins hängt  
er aus, blos daß er Höödnln zum Weiberanbi-  
hat und an Wedl hint' dein in der Rocktaschn.



Glaubts iahz, daß an Teiffi giebt und daß er  
Seelen fangt? Und wißt, mit welchen Teiffi als  
dös ganze Sauereri allemal angeht? Mit'n Ghieit-  
heits-Teiffi!

Darum, siabe Buam und Leut:  
Werds net z'g'scheit!  
Werds net z'g'scheit!



Ein Meister-Schuss  
von Alb. Klingner.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Im Jahre 1900, nach der Abrüstung



Die Käthi:

„Mit dem Schweinebraten hätte ich mindestens einen Feldwebel gefragt! Und jetzt fräß ihn die Zivilistenbande von Herrschaft allein!“



Berliner Bantler:

„Mer müssen das Militär wieder einföhren, sonst bleibt unser Rebekken sitzen!“



Bebel:

„Der Staat vernachlässigt in geradezu frivoler Weise den Schutz seiner Bürger! Wir verlangen ein stehendes Heer, getreu unserem Programm!“  
(Südchen rechts, Beifall links.)



Der Offiziers-Wucherer:

„Ich werd' die Bertha von Suttner auf Schadensersatz verklagen: das ganze Geschäft hat sie mir ruiniert!“



Die Kreßfelder Jungfrau:

„Der Kaiser hat 3000 Konfektionskomis zum Tanzen nach Kreßfeld gelegt! O Gott, 2999 davon wären militäruntauglich gewesen!“

### Kindliche Theologie

Die kleine Klara sieht bei ihrem „Onkel Dr.“ zum ersten Mal ein Skelett. Sie fragt, was das sei. „Das sind die Knochen eines gestorbenen Mannes!“ ist die auflärende Antwort. Nach einem kurzen unglaublichen Schweigen sagt sie, auf ihre glückliche Lösung folgt: „Dann kommt also bloß der Speck in' Himmel?“

Inseraten-Annahme  
durch alle Annonen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

## „JUGEND“

Insertions-Gebühren  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzhand gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 80 Heller, nach dem Ausland: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder  
sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

OPTISCHE  
ANSTALT  
C.P.  
**GOERZ**

## -Triéder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Über 125,000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle Dienstgläser eingeführt — Spezial-Modelle für Theater, Jagd u. Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



A.G. BERLIN-FRIEDENAU 26  
Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Wenn Sie eine Villa oder Einfamilienhaus bauen,

zuführt. In Amerika ist diese Heizung bereits allgemein eingeführt und vor jeder anderen bevorzugt.

■ ■ ■ Prospekte, hunderte von Referenzen, Auskünften, Kostenanschläge gratis und bewilligt.

■ ■ ■ Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Specker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a/M. ■ ■ ■

so versümmeln Sie nicht sich über die verbesserte Central-Luftheizung — die Heizung der Zukunft — zu informieren, die rasch u. billig heizt u. spart. „JUGEND“ lädt Sie ein zum letzten strengen Winter glänzend in allen Teilen Deutschlands.

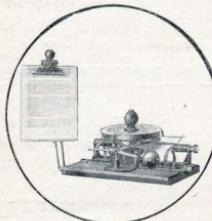
## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Ferdinand Spiegel, München.

**Sonderdrucke vom Titelblatt**, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

### Wahres Geschichtchen

Fritz und Nelly haben sich erkältet und sind in's Bett gefiebert worden. Onkel Paul besucht die Kinder, als sie eben mit dem Mittagessen fertig geworden waren, und erfuhrnd sich wohlwohl nach den kleinen Patienten. „Meine Krankheit ist nicht schlimm“, sagt Fritz, der wieder gern in die Schule gehen möchte. „Und was hast Du gehabt?“ fragt der Onkel das Kleinkind: „Spinat mit Hähnchen!“ antwortet schnell die kleine Unschuld.



### Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein  
Ein Muster deutscher Erfindungsgeist

Modell A für die Korrespondenz

**Preis Mk. 25.—**

Modell B für die Jugend

**Preis Mk. 9.75**

Illustr. Prospekt gratis u. franko

Justin Wm. Bamberger & Co.

Fabrik feinmech. Apparate, München S.

Lindwurmstr. 131

Wiederverkäufer überall gesucht.



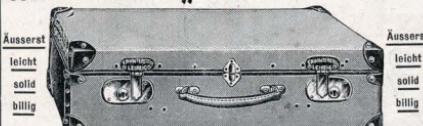
## MORPHIUM

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

Moderne Spezialanstalt.  
Aller Comfort. Familienleben.  
Prosp. frei-Zwanglos. Entwöhnen.

## ALKOHOL

### Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Hochmoderner Handkoffer. — Rindleder mit. — Hochmoderner Handkoffer.

Nr. 4510. 55—34×15 cm. Gew. ca. 2,3 kg. M. 13,50 | Nr. 4509. 55—35×17 cm. Gew. ca. 2,8 kg. M. 16,53

Nr. 4507. 55—35×16 cm. Gew. ca. 2,5 kg. M. 15,00 | Nr. 4508. 70—37×18 cm. Gew. ca. 3,1 kg. M. 19,50.

Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hochellegant: 55 cm M. 27,—, 60 cm M. 33,—, 65 cm M. 38,—, 70 cm M. 42,—, 75 cm M. 46.—.

Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 100 cm. M. 20,— bis M. 68,—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger wie jedes andere mit Patenten.

Kleiderkartons: braun Segeltuch, Schlüsselschloss, Handgriff, 60 cm lang. M. 3,75, 65 cm M. 4,25, 75 cm M. 4,75.

Goldene und silb. Med. + Preislisten kostenfrei + Goldene und silb. Med.

**F. A. Winterstein,** Koffer-, Taschen- und Lederwarenfabrik,  
gegr. 1888, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 2.



### Sanatorium zum Zimmer-

Zimmer im Schloss Chemitz.

Zimmerinstanz. Behandlung von

Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-

leiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.

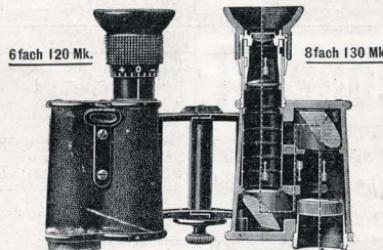
Chefarzt Dr. Loebell, früher

Oberarzt in Lahmann's Sanatorium.

— Illustrierte Prospekte frei. —

# ZEISS

## Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D.R.P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

## CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

# Bitz

Dresden-Radebeul, Schloss

Johannit. Herrl. mittl. Lage, Sicht. Nizza

Prospekte frei.

Günstige Erfolge.

3 Arten. Leid. Chefärzt

Dr. Aschke. Internat. Besuch.

Station Lässiggrund

300 000 qm. (Herrl. Distanz 1 km. 200 m. 100 m. 50 P.,

Kd. 20).

Sport-

Spielplätze, 4 Schwimm. Pools,

Sportger. Gelegenb. z. Wohn.

**Bitz' Goldene Lebensregeln**

soeben erschienen. 2 Mk.

Begeistert aufgenommen.

**Bitz' Naturheilbuch** ca. 1½ Mill. verk.



**Studenten-**  
Utensilien. Fabrik  
älteste und grösste  
Fabrik dieser Branche.

**Emil Lütke,**  
vorm. C. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,  
Jena in Th. 58.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

## Kaufleute

erhält, künftige Stellung als Korrespondent  
in 2 fremden Sprachen mit 50 bis 200  
Mark Gehaltserhöhung durch  
dreimonat. Besuch des Sprachinstitut  
Bach, Leipzig 4, Cermakstrasse 3.



Empfohlen von Professor  
Herrl. und vielen  
Die anderen median.  
Autoritäten. —

**Quicksilber-**  
Kur, an der Mensch-  
heit. — Schrift  
Dr. Dr. med. o. phil. Joh.  
M. Klemm, 18 Jahre  
Primärarzt und Vorstand  
d. Abteilung für C. Krank-  
heit. Einzigartiges Quicksilber-  
bad wird in Berlin.

Vor Haftleidende, die je-  
mais mit Quicksilber  
behandelt werden, oder  
folten. Jägerl. wichtig,  
um für Jahrzehnte  
zu leben. — Preis  
Gesamtkur von Mk. 2,50  
(verschl. 2007, meter) bei  
Herrn Hanewig's  
Nacht, Leipzig 5.



ZUM OBERBUCHHALTER  
UND RECHNUNGSFÜHRER

COMPTONIST SCHRÖNDORFER

PROSPEKT FÜR EINEN DEUTSCHEN

ALOG

ESIMON, BERLIN W. 6

GERICHTLICH VEREID. BÜRO-REVISOR

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sanatorium Dr. Hauffe** Ebenhausen  
bei München  
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerige)  
Rekonvalescenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenzahl.

**Sinalco**  
**Alkoholfrei!**

Unter Kontrolle von Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul, den chemischen Laboratorien

Professor Dr. Fresenius Wiesbaden u. Dr. S. Küttner und Chr. Ulrich Leipzig.

Verkauf 1904/05

**300 Millionen Fl.**

Stammhaus: Franz Hartmann, Detmold  
Über 500 Zweigfabriken u. Niederlagen im In. u. Auslande.

**Sinalco** ist in fast sämtlichen Hotels, Gastwirtschaften, Cafés etc., sowie für den Hausbedarf in Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäften zu haben.

An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige erstklassige Firmen vergeben.

**MANOLI**

Raucht  
**Manoli**  
Cigaretten

Prämiert  
Weltausstellung  
Paris 1900.

Kunstwartverlag  
**Georg D. W. Gallwey,**  
München

Soeben erschienen:  
**Meisterbilder**

169 — 174

herausgegeben vom  
"KUNSTWART".

Preis des Einzelblattes 25 Pf.  
Preis des Doppelblattes 50 Pf.

No. 169 Rembrandt, Landschaft von 1638; 170 Holbein, Bildnis eines Unbekannten; 171 Dürrer, Engelskopf; 172/173 Grünewald, Verherrlichung Marias; 174 Mittel, Der Saemann.

### Fragmente

Mit Brutalität kann man wohl Reiche stützen, aber nicht Bleistifte spüren.

"Ich bin doch gewiß gut . . ." Mit diesem Satz leiten alle bösen Frauen ihre Predigten ein.

Roda Roda

### Kleines Gespräch

Man wird ja von Ihnen fortwährend antelefoniert, Herr Silberstein?"

"Ja — ich hab meinem kleinen Isaak leben à Telefon abonniert zum Spielen."

### Blütenlese der "Jugend"

Eine Kahnordnung beim Aufwischen einer verschütteten flasche Champagner: "Der Hader möcht ich hin!"



Künstlerische und gediegene bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Sorgfältige Farben- und Formengebung. III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung 1906 höchste künstlerische Auszeichnung: EHREN-URKUNDE. ....

Teppiche, Bezüge, Vorhänge besonders dazu angefertigt in bester Qualität nach Entwürfen der ersten deutschen Künstler: Richard Riemerschmid, M. Junge, E. H. Walther, sowie B. Scott u. a. .... Niedrige Preislage. ....

Zimmer von 245 Mk. an Einrichtungen zu 570 Mk., Zierlegbarkeit der Möbel sehr verringert. Sofort lieferbar. Man verlange: Denkschrift über das Dresden-Hausgerät mit Preisliste und Bildern, dazu Ausstattungsbriefe von Dr. Fr. Naumann zusammen gegen Einsendung von 1,50 Mk. ....

Gekürzte Preisliste mit Bildern umsonst. ....  
**DRESDNER WERKSTÄTTE FÜR HANDWERKS-KUNST (KARL SCHMIDT) DRESDEN-ALTSTADT 16.**



## Geschmackvolle Inseratentwürfe

von erstklassiger Firma gesucht.  
Gefl. Angebote u. K. J. 5849 an  
**Rudolf Mosse, Cöln.**

## Ph:Apparate

in allen Preislagen

Goerz-Anschütz-Kamera

Goerz-Objective u.  
Prismen-Ferngläser



Ottoman Anschütz  
Berlin. W 66 Leipzigerstr. 131

**Charakter,**  
Geführerichtung einer  
heuristisch nach jeder  
Hundschrift (disting.  
Präzess. - Preis 10 Mark,  
frei) — Schriftsteller  
P. P. Liebe, Augsburg.

**Das  
Geschlechtsleben des Weibes**  
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann  
ist das einzige Buch, in dem die Ehe,  
die Frau und das Mutterleben in einem  
empfohlen werden kann. 12. Auflage,  
mit Abbildungen und einem  
zerlegbaren Modell. Das Werk ist  
von der medizinischen, Wissen-  
schaftlichen und praktischen Seite  
und enthält unter Beiseite setzung aller  
Heuchelei und Prüderie Ratschläge  
und Tatsachen, die für das Wohl-  
behörde und das dauernde Lebendig-  
keit der beiden Gatten unerschätz-  
baren Wert haben. Sie spricht hier  
die Frau zu der Frau. Unzählige  
Anhängerinnen von anderen, un-  
glücklichen Frauen liegen von  
Preis M 2,50 umgeh. M 3,50 eleg.  
gbd. Zu bezieh. durch alle besseren  
Buchhandlungen sowie durch die  
Verlagsanstalt.

**Hugo Bermühler Verlag.**  
Berlin S. 13, Alexanderstr. 137/1.

## Photograph. Apparate

Nennt Modelle. — Nur erstklass.  
Fabrikate zu Originalpreisen. —  
Bequemste Zahlungen, —  
ohne jede Preiserhöhung.  
Binocles u. J. Ferngläser.  
Illustrierte Preliste kostenfrei.

**Schoenefeld & Co.**  
(Inhaber Hermann Roscher)  
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Für Männer ist bei vorzeitiger **Nervenschwäche** nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

## Muiracithin

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems**, des **Magens**, bei **geistiger Überanstrennung**, **moralischer Depression**, vorzeitiger Schwäche usw. hilft Muiracithin prompt und sicher. Es besiegt **nervöse Allgemeinscheinungen**, kräftigt das **Herz** und bildet ein ganz hervorragendes **Nerventonikum**.

Der berühmte Geheimer Medizinalrat Professor E., Berlin, schreibt: Muiracithin schafft Nerventonikum gelten zu dürfen, es wirkt besonders verständigend.

Professor Dr. Müller, Berlin, schreibt: Auch ich habe **besonders gute Resultate** mit Muiracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.

Prof. Dr. Kolomozew, Direktor des Military Hospitals in Kasan schreibt: Auf Grund seiner Erfahrungen kommt ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein spezifisches Mittel ist, das einen **hervorragenden Einfluss** auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist schnell und glänzend.

Prof. Dr. Luigi Mazzimandi, Neapel: Zweck von mir mit Muiracithin behauptet, dass die Ergebnisse voll die Resultate, welche von Nevinny und anderen Experimentierenden erreicht worden sind und überzeugen mich, dass das Muiracithin wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, die es wirklich Wohltaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft.

Muiracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen schädliches und sicher wirkendes, erstklassiges Nerventonikum, das jedermann empfohlen wird. Literatur gratis und franko zu Diensten.

## Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin C. 25.

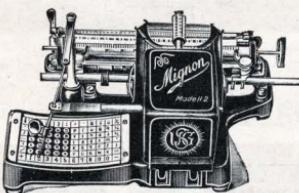
Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die  
Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karolstrasse 20 a  
Askanische Apotheke, Berlin, Bernburgerstrasse 3  
Dresden-A.: Martin-Apotheke  
Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke  
München: Ludwig-Apotheke.

**Bad**  
Gebirgslauf-Kurort, ersten Ranges mit  
120 km Waldpromenaden, 38.600 Personen Fre-  
quenz. Bekanntes Salbad, natr. Sole 6 1/2%  
Krodo (Kochsalz)-Trinkquelle in Wirkung  
ähnlich Kissinger, Gebirgsquelle Wasserleitung.

Illust. Prospekt, Wohnungsvor-  
bereitung im alten Prinzen-  
Ortsplan und Eisenbahn-  
Fahrplan kostenfrei vom  
Herzogl. Badekommissariat.

## Harzburg.

## Mignon- Schreibmaschine



Fabrikat der  
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.

Berlin W., Friedrichstr. 74.

## Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Illustr. Preliste Nr. 18 kostenfrei.

**G.Rüdenberg jun.**  
Hannover und Wien.

## Aus einem Tagebuche

In Else Deidhantsas Tagebuch findet sich folgender Eintrag: „Nein, ich werde meinem Gatten treu bleiben, wenn ich heirate! Das ganze Tiergartenveit geht nebenan. Ich werd mich diesen gesellschaftlichen Zwänge nicht stagen und werde mich diesen standesfürsichten nicht beugen. Nieber mit der Massenmoral! Hoch die Renaissance, Nietzsche und die treue Hausfrau!“

## Humor des Auslandes

**Neuer Zeitmaßstab**  
„Wie lange dauerte Ihre Automobilfahrt?“  
„2 Tote, 5 Schwer- und 8 Leichtverwundete lang.“ (Comic Cuts)

## B & F



Bei anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unserm reichl. Camera-katalog 282 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z.B. Rocktaschen-, Koffer-, Spiegelreflex- Camera, Ruhstädt) zu billigsten Preisen gegen bequeme Monatsraten



Unter gleich günst. Beding. offer. wir Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die amtlich empf. Hemboldi - Prismen - Ferngläser, Goerz - Prismen - Binocles sowie bill. Pariser Gläser höchst. optisch. Leistung. Preis 282 C. kostenfrei.

**Bial & Freund**  
Breslau II u. Wien XIII

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

*Van Houtens  
Cacao  
ist und bleibt  
immer der Beste!*

### Der Feind des Reichtums ist die Armut

Der Kursrückgang der Staatspapiere in allen Ländern macht zahllosen Kapitalisten und vielen Finanzministern schwere Sorgen. Manches weise Wort wird über die Ursachen dieser Erhebung gesprochen, geschrieben und gedruckt. Auch Lord Rothschild, bekanntlich ein Mann, in dessen Familie die Staatspapiere erblich sind, hat sich über diese Frage ausgesprochen; er findet die Ursache des schlechten Standes der Staatspapiere in dem — Sozialismus.

Wie ist ein wahreres Wort gesprochen worden. An dem Kursrückgang der Staatspapiere ist die Abneigung des Publikums gegen ihren Ankauf schuld; und in den ersten Reihen dieses antisstaatspapiernen Publikums stehen die Sozialisten, die Arbeiter. Es faßt kaum glaublich, wie verschmiedend wenige Arbeiter es gibt, die Staatspapiere kaufen. Wenn zum Beispiel in Deutschland jährlich nur 100 000 Arbeiter je 1000 Mark Reichsanleihe kaufen, so gäbe das einen jährlichen Bedarf von 100 Millionen Mark! Berechnet man, wie belebend ein solcher Bedarf auf den Kurs wirken würde, so steht man, wie recht Lord Rothschild mit seiner Behauptung hat!

### Das Alter sei ein Vorurteil, sagt Buffon,

mit 50 habe man ein begründetes Anrecht auf 90 Jahre. Bedingung: Guter Stoffwechsel u. gute Verdauung. Mittel: deren Ordner u. Förderer, die isotische Virchow-Quelle, vorhebend bei Gicht, Aderverkalkung, Magen- und Darmsleiden. Wissenschaftliches Heft: Wesen und Wirkung der Virchow-Quelle durch Brunnen-Verwaltung Kiedrich.



Das U-förmige Vorderteil sichert allen unseren damit versehenen

### Cameras

unbedingte Zuverlässigkeit. Elegantes Aussehen der Apparate. :: Verlangen Sie unseren Katalog No. 1.

### Emil Wünsche,

Aktiengesellschaft für photographische Industrie,  
Reick bei Dresden.



Schafft Gedikt-, Gezeit-,  
stunden-, Famili-, Fecht-  
u. Mensurversammlungen,  
Bänder, Mützen, Cere-  
wie, Bier- u. Weinzißpfel  
fertigt als Spezialität des  
Studenten-Utensils- und  
Catering-Band-Fabrikat  
**Carl Roth**,  
Würzburg M.  
→ Catalog gratis. →

**Oberwaid** bei St. Gallen (Schweiz)  
Sanatorium ob. d. Bodensee,  
auch zur Erholung und Nahrung Physik-diat, Heilbad. Beste  
Gelegenheit die Kur mit einer Schweiz zu verbinden. Schön-  
pienes mildes Klima. Herrliche Lage. Prospekte frei.

### Geheimnis

um die Haare, den Bart u. Knebelbart in kurzer Zeit wieder wachsen zu lassen. Zahlung nach dem Ergebnis. Nicht zu verwechseln mit den üblichen Nachahmungen. Adr. an **Giulia Conte**, Vico Berio a Toledo 4 Napoli (Italien).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



D. R. G. M. Nr. 216.  
Alle Brinkrümmungen ver-  
deckt elegant nur mein med.  
Bein-Regulier-Apparat  
ohne Polster oder Kissen.  
! Neu! Catalog grat.  
**E. Seefeld.**  
Hof XI, Bayern.

### Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—	1000 St. nur M. 4.—
40 altdänische 1.75.—	60 altdänische 4.—
38 deutsche Kolon. 3.—	200 engl. Kolonie 4.90.
100 seiten Übersee 1.80.—	350 seit. Übersee 8.75.
300 Europa 3.—	600 Europa 7.50.
100 Orient 3.—	50 Amerika 1.35.
Alle verschiedene und echt.	

**Albert Friedemann**  
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12  
Zeitung und  
kleine gratis. Albums in allen Preislagen.

### H. W. Voltmann

Bad Oeynhausen.

Krankenfahrtrader und

Krankenfahrtrader für

Strasse und

Zimmer.

Katal. grat.

Erstklass.

Fabrikat.



### Die verlorene Nervenkraft

Bringe ich durch Apoth. E. Herr-  
mann, Berlin, Neue König-  
strasse 7 schnell wiederherlangt.  
B. Beamter in Wien.  
Prospect an Herren diskret u. fr.

### Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Art bis zur  
hochfeinste Ausführung sowie schriftliche  
Beschreibung und Preisliste mit Preisen.

Apparate von M. 3.— bis M. 385.

Mittheilte Preisliste kostet.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

## Gutachten über Bilz' Sinalco.

Bilz' Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtfastes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen außer den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium Fresenius, Wiesbaden.

Dr. W. Fresenius.

Dr. E. Hinz.

## Stammhaus Franz Hartmann, Detmold.

(Über 500 Zweigfabriken und Niederlagen im In- und Auslande.)

Fahrtstühle zum Schließen u. Selbstfahren, Krankensessel mit und ohne Closets, Bettstühle, stellbare Kopfkissen, Closets und alle Krankenmöbel Aug. Spannberg, Berlin S. Alte Jakobstr. 78 n.



**Karl Krause, Leipzig**  
Papier-  
Bearbeitungs-Maschinen



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!

### Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für

Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstsfreunde.  
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte betrifft. Preis 10 Mk. netto, die grossen Figuren in kostümierter Nacktheit.

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte in Prachtband gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch: Oswald Schloditz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 I.

### Thermos

hält kalt und heiß  
ohne Feuer ohne Eis.

Patentiert  
und geschützt in allen  
Kulturstaten.

Metz, den 23. Februar 1907.

Ich bestätige gerne, dass die von Ihnen gelieferte Thermosflasche sich sehr gut bewährt hat. Dieselbe wurde unlängst bei strenger Kälte 2 Tage nacheinander benutzt und der darin enthaltene Kaffee hat sich ganz heiß erhalten.

Graf Zeppelin-Aschhausen  
Kaiserlicher Bezirkspräsident von Lothringen.

Thermosgefässe halten eingefüllte Flüssigkeiten ohne jede Vorbereitung, ohne Chemikalien, kalt oder heiß. Zu haben überall.

Thermos-Gesellschaft m. b. H., Berlin N.

Ein wahrer Hausschatz deutschen Volks-  
humors von ursprünglicher Drollig-  
keit und bezaubernder Komik.  
hervorragende Reiselectüre!

Soeben  
erschienen:  
Das  
zweite  
und  
dritte  
Tausend.  
•

Zu  
beziehen  
durch



Preis brosch.  
M. 2,50,  
eleg. geb.  
M. 3,50.  
Umschlag  
von  
F. Schulze.  
•

die meisten  
Buch-  
handlungen

Die Umdichtung der biblischen  
Geschichten durch den Volksmund ist  
Rudolf Greinz in vollendet Weise gelungen.  
Verlag L. Staackmann in Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Magerkeit.

Schöne, volle, kräftige Formen durch un-  
sichtbares Mittel, Kraftpfeifen, preisgekrönt  
gold. Medaille, 1900, Paris, 1901, Berlin.  
Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 PfL.  
Zumhause, garant, unschädlich, Arztl. Empf.  
Strenge reell — kein Schwund. Wie Dank-  
schriften, Preis-Karte, im Versandkostenanweis.  
2 Mark. Postage, Nachnahme, extra Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

Gratis Leitfaden für  
**BRIEFMARKEN SAMMLER**  
Philipp Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.

## Blütenlese der „Jugend“

Byzanz im Schweinstall. Wenn  
der Allerböse Herr an sein Gut Kadinen  
kommt und dort mit der Kaiserlichen  
familie Aufenthalt nimmt, so geschieht dort  
nichts, was den Kaiser nicht mögte und an-  
geordnet hätte. Selbst der Schweinehals ist  
dem Kaiser genau bekannt und auch dort  
hat der Allerböse Herr alles so einzurichten  
lassen, das Schwein, wenn es sprechen  
würde, gewiß ausrufen würde: „Es ist  
hier eine Luft, Schwein zu son!“

Aldo fordere Sie daher auf, mit mir den  
Gefüllen anstreitiger Dankbarkeit und un-  
verdorrbare Liebe und Treue gegen unseren  
Allerbösen Schutzherrn Ausdruck zu geben,  
indem Sie mir mit einstimmen in den  
Ruf: Seine Majestät, der Kaiser und König,  
der Allerböse Schirmherr der Deutschen  
Landwirtschafts-Gesellschaft Hurra! Hurra!  
Hurra!“

Allo sprach Fürst Otto zu Salm-  
Hornfels bei Eröffnung der Düsseldorfer  
Weltausstellung der Deutschen Landwirt-  
schafts-Gesellschaft, in seiner Ansprache an  
den anwesenden Prinzen August Wilhelm  
von Preußen.

**Der Kaiser vor dem Kurulischen Stuhl**

Der Kaiser soll als Gründherr in Ost- und Westpreußen in letzter Zeit vier Prozesse verloren haben. Auf die Klage der Hausherrn wurde er als Gutsbesitzer von Cabines verurteilt, ein Wegerecht anzuerkennen; in einem gegen einen Pächter angefochtenen Prozesse über ein Objekt von 20 000 Mtl. befand er nur zu  $\frac{1}{2}$  Recht und musste  $\frac{1}{2}$  der Kosten tragen; eine dritte Klage gegen einen Gastwirt in Rommitten zur Räumung des Gastraums wurde abgewiesen; dasselbe Schicksal hatte eine Klage auf Entziehung der Schanzenlaubniz.

Die einen behaupten, der Kaiser habe die Prozesse verloren, weil die Richter unparteiische Männer seien; andere meinen, weil die Richter rote Demokraten seien; die dritten, weil der Kaiser nicht die richtigen Anwälte genommen habe; die vierten, weil die Richter die Schwaden haben schüren wollen. Alle vier Vermutungen, so scheint es uns, halten daneben. Sollte der Kaiser die Prozesse nicht deshalb verloren haben, weil er im Unrecht war?

Lebriugens scheint der Kaiser nach diesen Erfahrungen die Lust am Prozeßfeiern verloren zu haben. Die Verwaltung von Cabines berichtete ihm, daß die Muster der Kunstdräger nachgebaut würden, und empfahl eine Klage, weil der Abßab der Töpferei unter dieser unehrenhaften Konkurrenz leide; der Kaiser schrieb aber auf den Brief: Lerne zu leiden, ohne zu klagen!

**Sommersprossen**

entfernt nur Crème Any wenigen Tagen  
Nachdem Sie dieses  
Möglichkeits erfolglos angewandt, machen Sie  
einen letzten Versuch  
mit Creme Any: wir  
Siechen reichen Franco  
Mk. 2,70 (Nachn. 2,95)  
Ver! Sie unsere vielen  
Dankschreiben, Gold, Medallion, London,  
Berlin, Paris, Wien, Apotheke zum eisernen Mann,  
Strassburg 136 Ets.

**Billige Briefmarken.** Preis-  
gratis sendet August Marbe, Bremen,



Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurge schäften.



**Weg mit den plumpen!**  
Wollen Sie Ihre Beinverkrüzung unsichtbar machen und tadellos gehen,  
so verlangen Sie gratis u. franko Broschüre F. 17. **Acker & Gerlach,**  
Continental Extension Mfg., Frankfurt a. M., Wien.

# Fingernägel

waschbar, „Darupan“ ersetzt Nagelpulver und Nagelpomade. Durch seinen Fettgehalt macht „Darupan“ die Nagelsubstanz geschmeidig und schützt den Nagel vor dem Abbrechen. Im Gegensatz zu andern Präparaten, welche die Nagelsubstanz austrocknen, „Darupan“ ist wellbekannt. Niederlande, Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Paris, London, New-York, Brüssel, Wien, Budapest, St. Petersburg, Moskau, Cairo etc. etc. Tube Mk. 1,-, 3 Tuben Mk. 2,75.

**Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.**  
Versand ab Frankfurt a. M., Kaisersstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

bleiben wenigstens  
eine Woche spiegelglänzend und dann noch  
einige Monate un-  
schädlich. „Daru-  
pan“ (gesetzl. gesch.)



**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung**  
**Arthur Seyfarth**

Königgrätz, Deutschland. Gegründet 1864.

Versamt sämtl.  
etwa 1000 kleine Salonschäshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter ganz gesetzl. Ank. und Jähr. Prüfung. Preisliste frankt. Praktik. Album und Katalog M. 2. Das inter. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dresur, Krankheiten“, M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämier mit höchsten Auszeichnungen.



# Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein bildschönes rosiges jugendfrisches **Aussehen**,  
reine weiße sammetweiche **Haut** und zarten blendend-  
schönen **Teint**. à Stück 50 Pfg überall zu haben

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Prämiertes brieflicher Unterricht**  
**Buchführung**  
Briefschreiben, Kontorarbeit,  
Englisches u. französische  
Handels-Korrespondenz.  
Prospekte gratis.  
Erster deutscher Handelslehrinstitut.  
Otto Siede-Danzig.

Preisspektrale  
**Bildner** Preis  
über Landesaus-  
stellung Jagd-Tier- u. Genre-Bilder  
gratis. Teilzahlungen gestattet.  
Friedl. Kriedemann, Hannover.

**Der Erfolg im Leben.**  
Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der  
Entwickelungskraft, des Dynamismus  
und der Heilmagie. Von Dr. Robert  
Rameau. Preis Mk. 3,-. G. Engel,  
Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 181.



**Nervenschwäche**  
Für Männer selbst i. d. verzweifel-  
test. Farben hell u. grau, Virilis'.  
Friseur für Männer, Preis Mk. 12,-  
in Marken. R. Lehmann, Hygen,  
Versandh., Berlin, Blücherstr. 37a.

# Brennabor

Infolge der grossen Beliebtheit der  
Brennabor-Räder  
steigt ihr Umsatz unaufhaltsam.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

## Ideale Büste



durch meinen gef. gefertig. eisig.  
magne. Apparat „Pax“. Einzig  
dasselbe! Erfolg unerreicht! Ga-  
rantirt gefundheitsunbeschädigt. Unauf-  
haltig im Gebrauch. Einmalig Ausbildung!  
Reich ausgestattet. Preis 20 M.  
frank., ges. Nachr. 99 Pf. mehr,  
stach d. Jus. nur geg. Vorbehend.  
d. Betrag. Zollfrei. Bei Bedarf,  
genauas Maß erbet. Preis diskret. gratis. Ohne  
Kaufu. Baron n.v. Dobrzensky, Hallesche 8.

**Sitzen Sie viel!** Preisliste über  
aller Länder. Preisliste gratis.  
aufage n. Für z. Stühle u. Schemel D.R.B.M.  
frei. Gehr. Grasser, Berlin-Schöneberg 8.

**Briefmarken**  


*Die elegante Welt  
bevorzugt  
Moderne Parfums  
von Lubin Paris*

General-Depot: Vial & Uhmann, Frankfurt am Main.

Kupferberg Gold auf vier Ländern.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseit. durch d. Tonola-Zehrur. Preis  
getragen. gold. Werkstoff. Einwend. Kein  
fett. Zeitung. Zeitung. Zeitung. Zeitung.  
jugend. solistische. elegante Figur. II. grosse  
Zoffe. Kein Heilmittel. I. Gehörmittel. lebhaft.  
ein Entfettungsmittel. I. Corpulente gelinde  
Berlonen. Berat. empfohl. Keine Zeit. Keine  
Zeitung. Zeitung. Zeitung. Zeitung. Zeitung.  
Brot 2,50 &c. der. Brotmisch. od. Brotm.

D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

**Stottern**  
heilt snt. Garantie  
E. Buchholz,  
Hannover,  
Nordmannstr. 14.

## Aus der Schulprüfung

Liebe Kinder! Ihr sollt heute einmal  
erraten, wovon wir reden wollen. Denkt  
End, denken ging ich durch den Wald.  
Auf einmal sah ich etwas hüpfen! Schnell  
verschekte ich mich hinter einen Baum! Es  
sprang über den kleinen Bach, machte ein  
Männchen und spießte die Ohren, hüpfte in  
das Kiefeld, machte wieder ein Männchen!  
— Wer war das? —

„Der liebe Gott!“ —

## Humor des Auslandes

### Vernöhnt

Journalistengattin: „So dummkopf!  
Meinem Manne ist nach seiner Deutsch-  
landsfahrt das Essen und Trinken nie gut  
genug!“

(London News)

## Das Kasseler Au-Tor

Auf Befehl des Kaisers wird jetzt in Kassel das historisch berühmte Au-Tor eingerissen, um den Neubau des Hoftheaters Platz zu machen; doch soll es, wenn die Frauen Kessels in einer Petition sich um seine Erhaltung bemühten, in der Nähe des nächsteren Justizpalastes neu aufgebaut werden.

Die Kästler hatten ein historisch Tor:  
Einfrißen will es nun der Landesvater  
Zu hohem Zwecke, denn der Hof geht vor —  
Das heißt, natürlich nur das Hoftheater!

Das Tor schreit an! Dem „Au-Tor“ hieß es ja;  
Und auch die mittellosen Kästler Frauen  
Begonnen, weil der Stadt so weh geschah,  
In einer Petition gar laut zu auen!

Und, wie man weiß, der Kaiser ist galant —  
Er schenkt sich Frauenherzen zu verleben:  
Dann will er jetzt gefällig und scharmant.  
Das Tor nicht pensionieren, nur versetzen.

Ehrwürd’ger Bau, bist du damit bewahrt?  
Dein Sandstein mag vielleicht die Probe halten —  
Doch deinen Zauber, deine edle Art  
Verlierst du mit dem Burggrund, dem alten!  
Ist niemand, der die Majestät belehrt,  
Doch seine Gnab' in ihrem Gnadenwort,  
Doch jedes Ding nur dann von rechtem Wert,  
Wenn man es sieht an seinem rechten Orte?

Sogar der Kaiser kann ja lächerlich  
Nur auf dem angestammten Platz erscheinen —  
Und er ist doch viel mehr, an und für sich,  
Als solch ein armes Tor aus Wackerleiner!

Sassafrass

In mehreren Berliner Synoden haben die Liberalen vorgeschlagen, bei Trauungen das Prälat Jungfrau im Stadtteil Berlin abzuschrägen. Sie behaupten, Gründe der Geschlecht und der Wahrhaftigkeit sprächen für ihren Vorschlag, weil

jeder kirchlichen Trauung die bürgerliche Eheschließung vorangehen müsse, weil die vormalige Braut also in dem Augenblick der kirchlichen Trauung schon Frau im Sinne des Rechts sei. Die Politiven bekämpfen diesen Vorschlag als irreligiös; nach ihrer Ansicht gefährdet die Umwandlung der Jungfrau in eine Frau nicht durch eine Erklärung vor dem Standesbeamten, sondern anderswo und später.

Wedet die einen noch die andern haben recht. Die Frage läßt sich überhaupt nicht prinzipiell für alle Berliner Brautpaare lösen. Eine jede Braut muß vielmehr im Brautegamen gefragt werden, ob sie sich kirchlich zu den Politiven oder zu den Liberalen zähle. Im ersten Falle wird ihr das Prälat Jungfrau querfauert. Im letzteren Falle wird es ihr ohne weitere Prüfung verweigert; denn in den liberalen Kreisen Berlins schreitet eine Weibsperson nur dann zur Ehe, wenn sie muß, d. h. wenn sie keine Jungfrau mehr ist.

Frido

# Jrex

Exakte wissenschaftliche Untersuchungen der Stoffe, die heutzutage als Zahnpulver verkauft werden, haben das überraschende Resultat ergeben, daß kein einziges der untersuchten Handels-Zahnpulver (es sind ca. 50 Marken unterschieden worden) den Anforderungen entspricht, die an ein tadelloses Zahnpulver gestellt werden müssen. Einige Fabrikanten setzen ihren Zahnpulvern sogar Säuren, saure Salze, Soda, Alkali, Vorar, chloro-saures Kali und dergleichen zu. Solche Zahnpulver sind direkt schädlich für die Zahnhaut, sowie für das Zahnschloß und daher unbedingt zu verwerfen. Andere Präparate enthalten als Grundstoff gemahlene Kreide, die aus mehr oder weniger scharfkantigen, glasharten Kryskallen besteht. Diese ragen beim Usezen den Zahnschmelz und können dadurch großen Schaden anrichten. Geradezu als Unzug muß man es aber bezeichnen, wenn, wie dies vielfach geschieht, den Zahnpulvern Außen- und Hohlschalen, Holzflocke,

Bimsstein und dergleichen Stoffe zugesetzt werden. Solche grobwirkende Mittel benutzt man wohl mit Vorteil zum Putzen von Metallgegenständen, aber nicht für das kostbare Email der Zähne. Da ist es dann kein Wunder, daß zahlreiche Menschen trotz sorgfältiger Pflege und gewissenhaftester Behandlung durch den Zahnarzt doch schadhafte Zähne bekommen.

Dieser Stand der Dinge hat uns zu dem Entschluß geführt, zu verwenden, ein hygienisch einwandfreies Zahnpulver herzustellen.

Die Aufgabe war weniger einfach, als wir anfänglich annahmen. Erst nach mehrjährigen Versuchen ist es uns gelungen, mit unserem Jrex-Zahnpulver ein Präparat herzustellen, das wir gestolt als ein Ideal-Präparat bezeichnen können. Es ist das erste derzeitige Zahnpulver, wie jeder Zahnarzt und Zähnemann, der sich die Mühe nimmt, das Jrex-Zahnpulver mikroskopisch und chemisch zu untersuchen, zugeben wird.

Um den Lesern einen kleinen Beweis von der Beschaffenheit der im Handel befindlichen Zahnpulver zu geben, drucken wir oben das mikroskopische Bild eines der besten und teuersten Zahnpulvers (Fig. 1) ab. Die zweite Abbildung (Fig. 2) zeigt unter Jrex-Zahnpulver, beide Bilder in 500facher Vergrößerung. Der Unterschied ist klar.



Fig. 1.

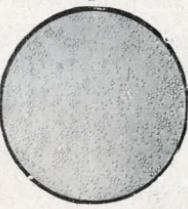


Fig. 2.



Auch die Schachteln, Büchsen etc., in denen die Zahnpulver des Marktes in der Regel verpackt werden, sind in höchsten Grade unvollkommen. Durch schlechte, un dichte Verpackungsweise verlustet das Parfum der Pulver nach kurzer Zeit, und das wiederholte Eintauchen der angefeuchteten Bürste ist höchst unappetitlich.

Unsere Patent-Irexdoxe gestattet eine Abgabe des Irex-Zahnpulvers, ohne dass die Bürste mit dem Pulver in der Dose direkt in Berührung kommt. Der Behälter öffnet sich gerade in dem Moment, wo das Pulver abgegeben wird und schließt sich darauf sofort wieder automatisch. Beim Aufdrücken auf ein besonderes Tellerchen, das jeder Dose kostenlos beigeleitet wird, entfeiert die Bürste immer nur soviel Pulver, als zum einmaligen Gebrauche gerade nötig ist. Die Aufnahme des Zahnpulvers durch die Bürste findet also *ausserhalb* der Dose statt. Auf diese Weise bleibt das Irex-Zahnpulver stets frisch und trocken und kann bis zum letzten Körnchen ausgenutzt werden.

Wir glauben, mit dieser Patent-Pulverdose, die aus porzellanartigem Glas hergestellt ist, eine reizende und sehr zweckentsprechende Neuheit für den Toiletteitsgeschäft geschaffen zu haben.

Preis einer Dose Irex Mk. I. — in Apotheken, Drogerieschäften und Parfumerien. Eine Dose Irex enthält etwa 60 Portionen Irex-Zahnpulver, reicht also bei täglichem Gebrauch etwa 2 Monate.)

# Ein Sprüchlein vom Schenken

(Zur neuen Englisch-Französisch-Spanischen  
Bereinigung)

Willst du recht viel Freunde haben,  
Knaufte nicht mit reichen Gaben, —  
So dent' mancher, doch beim Schenken  
Muß man allerlei bedenken,  
Sonst wird die Geschichte schmählich,  
Denn der Mensch ist nun mal fleischlich  
Und wer was geschenkt erhält,  
Will, daß ihm das Ding gefällt.  
Schenkt man ihm z. B. ein  
Bild aus Bronze oder Stein,  
Wird es freilich angenommen,  
Doch der Daft flingt recht bestimmen,  
Und im Stollen brummt man:  
"Was geht mich das Deutmal an?"  
Wie man sich auch wohl benimmt,  
Immerlich ist man verstimmt.

Deshalb, um mich kurz zu fassen,  
Würde ich das Schenken lassen,  
Machen wird ich es wie Ede,  
Dieter biebre alte Schwede,  
Der so weit kommt in der Welt  
Und vom Geben gar nichts hält.  
Er folgt einer andren Nächtschlur:  
Er verschent nichts, er verspricht nur,  
Und verprücht sogar jemait  
Ungemert und ziemlich dreist  
Anderer Leute Eigentum:  
Viliig faucht er seinen Ruhm!  
Griechenland verprüchtet er Kreta,  
Und Italien in Gaeta,  
Macht er Ansicht auf Albanien,  
Künft' gan Glanz verbürtet er Spanien,  
Frankreich hält er als Gewinn  
Ganz von fern Marocco hin  
Und verheint ihm seine stillen  
Andere Wünsche zu erfüllen, —  
Kurzum, er versteht es, allen  
Leuten höchstlich zu gefallen,  
Und man scheint den alten Knaben  
Uebertall recht gern zu haben:  
Danckbar ist der Mensch ja oft,  
Wenn er etwas Gutes hofft.

Ede selber dent' indessen:  
Es wird nichts so heit gegeffen  
Wie's gelobt wird, Zeit bringt Rat,  
Und ein Wort ist kein Tat!  
Kommt es wirklich mal zum Klappen,  
Nehm' ich selbst die besten Happen,  
Ob die andern auch was kriegen,  
Ob sie fallen oder liegen,  
Ging Europa auch tapores, —  
Das find curas posteriores!"

O. R.

Ja, ja, ja, man muß beim Schenken  
immer allerlei bedenken:  
Schenken stimmt die Menschen kritisch,  
Doch Versprechen in politisch!

\* \*

## Der naive Marx

Groteske in einem Alt und einem Nachspiel  
von Karlchen

1. Akt

(In einer Berliner Redaktion)

Marx (sitzt am Schreibtisch und schreibt. Es  
stopft): Hierbei!

Der Gebränkte (tritt ein): Mein Herr, ich  
komme, um Rechenschaft von Ihnen zu verlangen!  
Sie haben mich beleidigt!

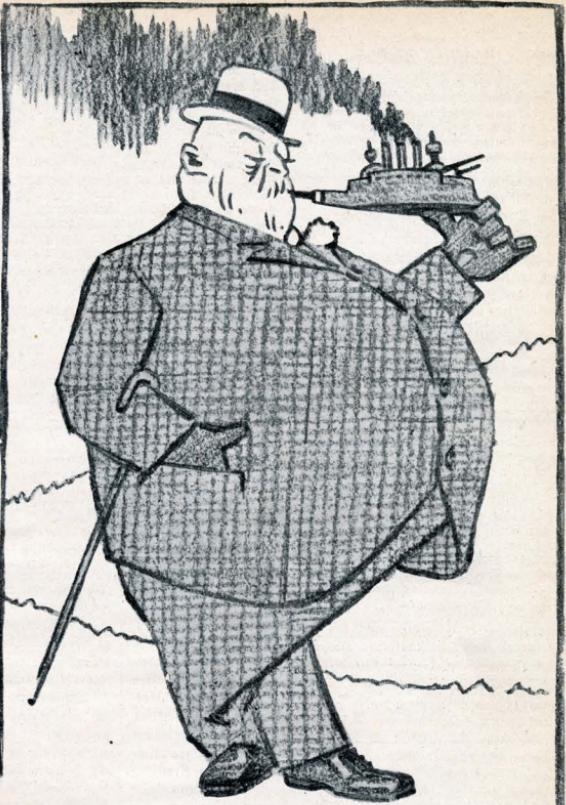
Marx (in nachlässigen Ernstmauen): Ich? Wie so  
denn?

Der Gebränkte (sieht einen Zeitungsartikel aus  
der Tasche): Das haben Sie doch geschrieben?

Marx: Allerdings! Aber ich verstehe nicht —

Der Gebränkte (wütend): Sie haben mich  
einen Dieb genannt!

Marx: Sie scherzen!



## Haager Ansichtspostkarte

G. Hertting

Der Weltfriede ist gesichert — Onkel Eduard raucht die Friedenspfeife!

Der Gebränkte: O nein! Steht hier nicht:  
„Man mußt längst, daß er ein Langfinger ersten  
Ranges ist?“

Marx: Gewiß, das steht da! Aber damit  
wollte ich Ihnen keineswegs den Vorwurf machen,  
etwas Strafbares begangen zu haben! Oder ist  
es gesetzlich verboten, eine große Handelskunst  
zu haben? Wenn die dummen Zeitungs-  
menschen meine Worte falsch auslegen, so dürfen  
Sie nicht mit mir dafür verantwortlich machen!

Der Gebränkte: Sie haben mich aber auch  
als Fälschspieler bezichtigt.

Marx (ungläublich): Ich hätte das getan?

Der Gebränkte: Ja, Sie haben das getan.  
Hier: „Seine Kunst im corriger la fortune ist be-  
wundernswert!“

Marx: Nun ja, das habe ich geschrieben.  
Aber damit wollte ich Ihnen doch nicht den Vor-  
wurf machen, Sie hätten das Gesetz verletzt! Ich  
meinte damit einfach, Sie sind ein guter Fußball-  
spieler. Ihr corrigere — ich spiele, la fortune — der  
Fußball! Wenn natürlich die Eels von Zeitungs-  
menschen —

Der Gebränkte: Und daß Sie mich als Säufer  
hingestellt haben?

Marx: Wo werde ich so was tun!

Der Gebränkte: Können Sie lefen? Bitte: —  
„Er huldigt dem Bacchus in einem Maße, daß  
der selige Hassaff ein Abstinenzler gegen ihn  
war!“ — Nun?

Marx: Ganz richtig, so sieht's da! Aber  
wie können Sie aus harmlosen Worten  
die Bezeichnung Säufer herauslesen? Ich wollte  
einfach sagen, Sie sind ein Mann der Lebens-  
befähigung! Das ist ein Kompliment! Wenn  
freilich die Rhinoceros von Zeitungsmenschen —

Der Gebränkte: (hat genug und geht).

Nachspiel

(In einer Münchner Redaktion)

Der Chefredakteur: Aber, wie können Sie  
dem in so boshafter Weise den Maximilian  
Harden vornehmen!

Karlchen (magistri est反正): Ich hätte das  
getan?

Der Chefredakteur: Aber liebes Karlchen,  
Sie wollen doch nicht etwa —

Karlchen: Bitte sehr! Ich meinte natürlich  
den Max Meyer, Berlin, Netzelbeckstraße 27. Wenn  
natürlich die dummen Zeitungsmenschen . . .

## Die Duma

Und wieder ward die Duma aufgelöst,  
Weil eine Reaktion, die Jeder kennt,  
Dem „Friedenszaren“ es in's Ohr geflößt:  
**Das Volk ist noch nicht reif für's  
Parlament.**

Gewiß, noch kann das Volk im fernen Ost  
So reif nicht wie ein Volk des Westens sein,  
Gewiß, noch gärt und schäumt der junge Moß,  
Doch ich bin sicher, er gibt guten Wein.

Trotz Allem dünkt mich's reif genug am End!  
Ein Andrex aber scheint mir offenbar  
Noch lange reif nicht für ein Parlament:  
— Der Zar!

\*  
**Helios**

## Liberale Kerentruppen

Der „Bayr. Kurier“ fragt, welches die liberalen Kerentruppen sind, und beantwortet die Frage dahin: „Das Heer der Homosexuellen und der freien Liebe, denen die kirchliche Ehe ein Greuel, ein Gewissensdruck ist.“

Dem „Bayr. Kur.“ gebührt Dank, daß er endlich diese politische Eiterbeule aufgetrieben hat. Man kennt ja in Bayern die norddeutschen Liberalen noch gar nicht recht. Sie leben alle in wilder Ehe, und zwar zerfallen sie in 5 Klassen, 1) in solche, die mit einem Weibe, 2) in solche, die mit mehreren Weibern, 3) in solche, die mit mehreren Männern, 4) in solche, die mit mehreren Männern und mehreren Weibern in wilder Ehe leben. Wer in einer liberalen Wahlkneipe eintreten will, muß einer dieser Klassen angehören. In die parlamentarischen Fraktionen der Liberalen darf nur derjenigen eintreten, der alle 5 Klassen durchdrückt hat und außerdem unehelich geboren ist. Zum Vorsitzenden einer Fraktion darf nur derjenige gewählt werden, der die sogenannte Ahnenprobe besteht, d. h. der nachweisen kann, daß er mindestens 16 uneheliche Ahnen hat.

## Voll Dampf voran!

Eine gerade in den Herforder Tagen erschienene amtliche Statistik ergab, daß während des zweiten Halbjahrs 1906 in Deutschland 2290 Unfälle durch Automobile verursacht wurden!! Die öffentliche Meinung spricht sich immer erbitterter darüber aus, daß Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde die öffentlichen Straßen benutzen dürfen, während die Eisenbahngesellschaften, die nicht so schnell fahren, an Schienen gebunden seien.

Die Automobilisten wollten bisher von solchen Vergeleichen nichts wissen, aber jetzt bricht sich in ihren Kreisen allmählich die Überzeugung Bahn, daß die vorliegende Behandlung der Automobile und der Eisenbahnen allerdings ein Unrecht sei. Sie geben zu, es sei infolgeunter, die Eisenbahn an Schienen zu binden und die Automobile nicht; sie sind nun damit einverstanden, daß beiden Verkehrsmitteln gleiches Recht gewährt und daß künftig auch den Eisenbahngesellschaften gefüllt wird, auf offenen Straßen zu fahren.

\*  
**Frido**

## Kleines Gespräch

„Harden hat etwas Mephistophelesches an sich —“  
„Hat auch eben — gehuft!“

## Die Sitte unter dem Sternenbanner

Zu den Vereinigten Staaten will man jetzt keinerlei Völkereinheit haben. Der Roman von Nella Srett, „The Days Journey“ wurde abgelehnt, weil in ihm eine Frau ihren Gatten wieder aufnimmt, nachdem er sie verlassen hatte.

Die frömme Sitte hat also in dem freien Amerika eine Stütze gefunden. Die Amerikanerin ist die edle christliche Hausfrau, wie man sie in Europa nur noch ausnämlich antrifft. Sie zieht den Beinen ihres Steinway-Flügels Hosen an, weil der Flügel männlich ist und sie nackte

männliche Beine nicht sehen kann. Sie schickt ihre Jungen nicht nach dem Kap der guten Hoffnung, weil sie von guter Hoffnung nichts wissen, sondern immer an den Storch glauben sollen. Kurz, die Erziehung in dem Hause der frommen Amerikanerin wäre eine Ideale, wenn sie nicht leider durch andere Pflichten oft von ihrem Hause ferngehalten würde. So hat die edle christliche Hausfrau neulich 3 Monate lang am Tage ihr Haus meiden müssen, weil sie täglich in den Thaw-Prozeß gehen mußte!

\*

Ein reiner Wahnsinn hat die französischen Winer ergriffen, eine Geisteskrankheit, die epidemisch austritt. Die Aerzte haben die Wahnsinn dieser über ihre Noilage schreienden Leute untersucht; es hat sich herausgestellt, daß an Größenwahn leiden. Sie bilden sich nämlich ein — deutsche Agrarier zu sein.

\*

## Handlungsgeschäftsstellen für Könige

In Frankreich ist die Fabrikation von Automobilen und der Handel mit ihnen das einzige Handelsfach, das einem Mann „von Geburt“ geistert ist. Eines der bekanntesten Automobilhäuser steht unter seinem Angestellten 3 Grafen, 7 Barone und einen Granden von Spanien.

Neulich wurde in einem Automobilhaus einem Fürsten, der dort Stadtreisender war, seine Stelle gekündigt. Auf seine schärfste Frage, warum man ihn entlasse, wurde ihm gesagt, seine Papiere seien nicht in Ordnung; aus ihnen ergäbe sich, daß sein Fürstentum eine Achillesferse habe. Er schockiert erbot er sich zum Nachhause seines Adels; er sei ja sogar in seinem heimlichen Fürstentum successionsfähig. Er wies 25 Gutachten von Juristen, Philosophen und Medizinern, sowie einen Spruch eines Schiedsgerichts vor, die seine Behauptungen bestätigten. Sein Chef erwiderte: „Ja, für einen Monarchenthron mögen Eure Durchlaucht wohl genügen. Aber in einem Weltkriege den Rang des meistigen kann ich keinen Fürsten gebrauchen, dessen Urtheile mit einer einfachen Wölgen verkeirat war.“



Die Völkerschlacht bei Homburg

E. Wilke

Um Fahrstörungen zu vermeiden, hatte das Comité in der Nähe der Saalburg eine Knochen sammelstelle eingerichtet. Die Blessierten wurden höchstlich gebeten, ihre Gliedmaßen dafelbst zu deponieren. Zur Absicherung der Strecke stand eine gesetzte Anzahl Wagen bereit.



### G'suffa!

A. Schmidhammer

Um den Winzern ihren guten Willen zu zeigen, wird die französische Regierung und Deputiertenkammer von jetzt ab alle acht Tage eine grosse „Trinkdemonstration mit Damen“ veranstalten.

Aus dem lyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

#### Harden — Moltke — Eulentburg

Fall nun seit Wochen schon beschwärzt,  
Für un Wider befeitelt.

Schwerig nur: Anflags-Objekt bis jetzt  
Nich janz sicher ermittelt!

Zukunftshefte von jantzen Jahr —  
Aufjabel! — durchjenommen.

Alles jelesen! Zweimal jar!

Nich auf Trichter gekommen.

Gardens Schuld! Icht um den Brei herum,  
Will nich lassen fangen.

Unverständlich das meiste drum . . .  
Nich bloß mir so erjangen.

Schließlich aus all dem Geschreibsel Kapiert,  
Dass Kamarilla bestünde!  
Nachricht, so oft schon Kolportiert,  
Dass jradz' loschaf finde.

Is wie mit Seeschlange — janz un jar!  
Jebts nich. Muß jeder jescben.  
Läßt aber trotzdem Jahr für Jahr  
Regelmäßig sich schen!

Erst mal abwarten. Wird ja Prozeß  
Light bringen in die Sachen.  
Dlaube nicht leicht diesem Garden, indeß:  
Kerl will sich wichtig machen!

Der Sohn eines südfranzösischen Winzers las seinem Vater aus der Bibel die Geschichte von einem großen Traube vor, die zwei Mann an einem Stabe tragen mußten. „Ah“, sagte der Alte am Schlüsse bitter, „wenn die Heilige Schrift heute verfaßt würde, dann spräche man sicher von einer großen Südkübel!“

**Die Erneuerung** — des —  
für das dritte Quartal 1907 bitten wir recht bald vornehmen zu wollen, damit die bisherigen Abonnenten die „Jugend“ ohne Unterbrechung, und noch hinzukommende unsere Wochenschrift zugleich von Nr. 28 an zuge stellt erhalten. Verlag der „Jugend“



Reif zum Kultusminister

A. Weisgerber (München)

"Je ununterrichteter einer von der Schule kommt, desto größer wird nachher der Lump!"